

Das Römische Reich – die Supermacht der Antike

Maximilian Bunk, München

Mit Illustrationen von Julia Lenzmann, Stuttgart



I/D3

mit Prof. Grabow auf Entdeckungsreise: Entdecken Sie das antike Rom!

War Rom eine Republik oder ein Kaiserreich? Oder beides? Welche Rolle spielte der bekannte Staatsmann, Eroberer Galliens und Autor Gaius Julius Caesar – der an den Iden des März Opfer eines Mordanschlags wurde? Rom fasziniert noch heute – es steht für Ingenieurskunst (Aquädukte, Straßen und Brücken), schlagkräftiges Militär (die Legionen Roms sind legendär und gelten als die beste Armee des Altertums) und eine effiziente Verwaltung (das Römische Reich bestand für viele Jahrhunderte). Aber wir verbinden mit Rom auch Größenwahn, Gladiatorenkämpfe und Christenverfolgungen. Europas Kultur ist stark von den alten Römern geprägt. Erkunden Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern das antike Rom – das immer mehr war als „nur“ eine Stadt im Zentrum Italiens.

Klassenstufe: 6. Klasse

Dauer: 6 Stunden

Aus dem Inhalt: Chronologie der römischen Expansion, wichtige Institutionen des römischen Staates, Cäsar und Augustus, die Römer in Deutschland, Christentum und Untergang des Reiches

Kompetenzen:

- Grundlagenwissen über das antike Rom wiedergeben können
- wichtige Ereignisse in der römischen Geschichte beschreiben können
- Texte analysieren und diskutieren können

Materialübersicht

Stunde 1 Vom Rand ins Zentrum der antiken Welt

M 1 (Tx) Vom Stadtstaat zur Supermacht

Stunde 2 Um und in Rom

M 2 (Tx) Rom, Latium, Italien – die Stadt und ihr Umfeld

M 3 (Tx) Elementare Einrichtungen

Stunde 3 Aufstieg mit Problemen

M 4 (Tx) Weg zur Weltmacht

M 5 (Tx) Die Republik in der Krise

Stunde 4 Die Macht des Individuums

M 6 (Tx) Verehrt und gefürchtet: Cäsar

M 7 (Tx) Der erste Kaiser Roms: Augustus

Stunde 5 Von Grenzen und Germanen

M 8 (Tx) Bis ans Ende der Welt!

M 9 (Tx) Römische Spuren in Deutschland

Stunde 6 Das Ende einer Epoche

M 10 (Tx) Erst verfolgt, dann gefeiert: Das Christentum

M 11 (Tx) Eine Welt zerfällt

Lernerfolgskontrolle

M 12 (LEK) Wie uns die Antike erhalten bleibt

| | | | | | |
|----------------|----------------|------------------------|------------------|----------------|------------------|
| Reihe 7 | Verlauf | Material S 1 | Klausuren | Glossar | Literatur |
|----------------|----------------|------------------------|------------------|----------------|------------------|

M 1 Vom Stadtstaat zur Supermacht

Oh je! Ein Luftzug hat all die Papiere auf dem Schreibtisch und im Regal von Prof. Dr. Grabewut – dem führenden Wissenschaftler für das antike Rom - durcheinander gebracht. Und in einer Stunde beginnt seine Vorlesung über römische Geschichte an der Universität! Kannst du ihm helfen, seine Unterlagen wieder in Ordnung zu bringen?

Die Unterlagen auf dem Schreibtisch behandeln die innenpolitische Entwicklung Roms.



I/D3

Gründung Roms (nach Varro) 753 v. Chr. („Sieben-Fünf-Drei: Rom sprang aus dem Ei!“). **Etruskische Könige** herrschen in Rom.

Königszeit 8. bis 6. Jahrhundert v. Chr.

Klassische Republik seit 367 v. Chr.

Plebejer rücken neben die Patrizier und besetzen die Politik mit

Ende der Könige. Adlige (Patrizier) beherrschen Rom in einer Republik, d. h. die Römer gründen einen eigenen Staat. In diese Zeit fällt das sog. „Zwölftafelgesetz“ von 450 v. Chr.

Spätantike ab 284 n. Chr.

Prinzipat / Kaiserreich seit 27 v. Chr.

Späte Republik seit 133 v. Chr.

Cäsar (100–44 v. Chr.) und Augustus (63 v. Chr. – 14 n. Chr.) **beenden die Republik** und stehen am Anfang einer Monarchie.

Soziale Konflikte überschatten das **Ende der Republik.**

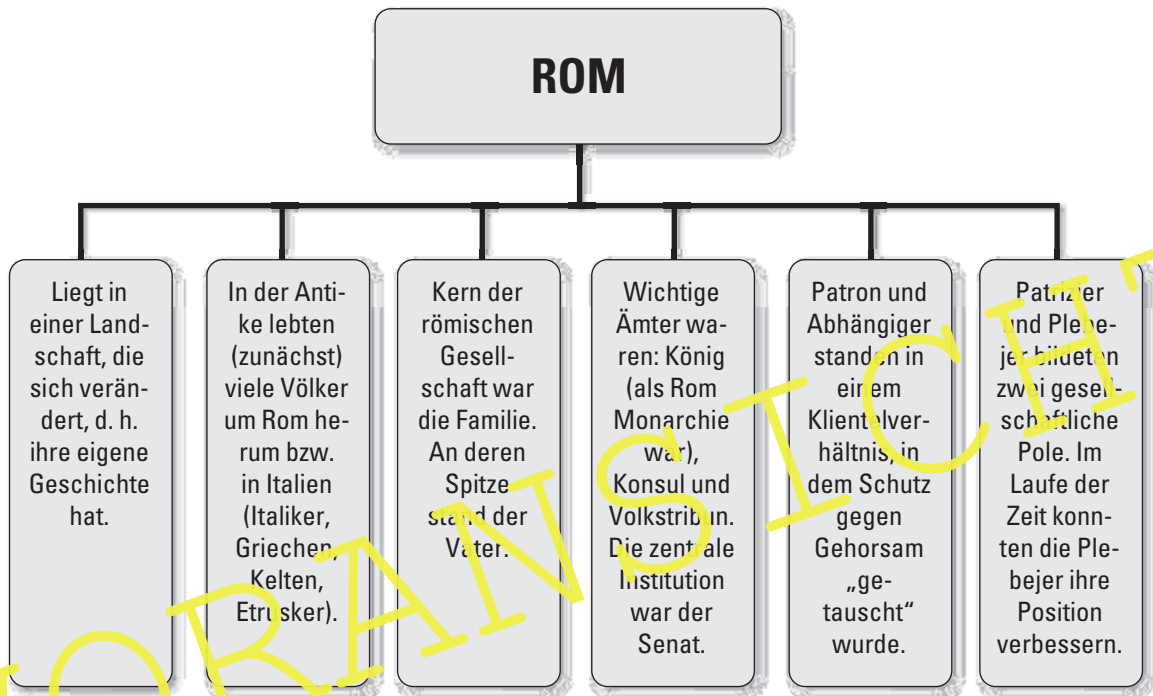
Diokletian (seit **284** römischer Kaiser) und Konstantin (seit **306** römischer Kaiser) müssen auf die Völkerwanderung reagieren. Das römische Reich ist bedroht.

Frühe Republik 500 v. Chr.

| Reihe 7 | Verlauf | Material S 8 | Klausuren | Glossar | Literatur |
|---------|---------|-----------------|-----------|---------|-----------|
|---------|---------|-----------------|-----------|---------|-----------|

Zu 5: Patrizier und Plebejer waren zwei große Gesellschaftsgruppen. Die Patrizier waren eine adlige Oberschicht, die anfangs über die meiste Macht verfügte. Die Plebejer waren die Masse der Bürger, sie hatten weniger Rechte und kaum politische Mitsprache. Da sie aber als Soldaten gebraucht wurden, konnten die Plebejer nach und nach ihre Position stärken. Viele Plebejer wurden reich und mächtig und irgendwann verstand man unter Plebejer nur noch die Ärmsten.

Vorschlag für ein Tafelbild



I/D3

M 4 Weg zur Weltmacht

Prof. Grabewut schreibt in seinem neuen Buch über Roms Weg zur Weltmacht:

Rom brauchte verhältnismäßig lang, um seine unmittelbaren Nachbarn – und damit Italien – zu erobern. Der Aufstieg zur antiken Weltmacht ging dafür relativ schnell ...

Der Erste Punische Krieg

Als Rom 264 v. Chr. seinen Einfluss auf Sizilien ausdehnte, geriet es dadurch in Konflikt mit der See- und Handelsmacht Karthago. Die nordafrikanischen Karthager – von den Römern „Punier“ genannt – fürchteten um ihre Vormachtsstellung. Da die Römer keine Seefahrer waren, mussten sie erst eine Flotte bauen und lernen, auf dem Meer Krieg zu führen. Sie entwickelten Enterbrücken, mit denen die römischen Legionäre auf die karthagischen Schiffe stürmen konnten – und damit den Landkrieg auf die See brachten. So konnten die innovativen Römer den Ersten Punischen Krieg 264–241 v. Chr. gewinnen und ihr Territorium im westlichen Mittelmeer (Sizilien, Korsika und Sardinien) erweitern.

Der Zweite Punische Krieg

Die Karthager versuchten daraufhin auf der Iberischen Halbinsel neue Gebiete als Kompensation für die Verluste zu erschließen. Durch dieses Vorgehen fühlten sich die Römer in ihrer

Sicherheit gefährdet, und es kam zum Zweiten Punischen Krieg (218–201 v. Chr.). Der karthagische Feldherr Hannibal konnte Rom lange Zeit Stand halten. Letztendlich konnten die Römer Hannibal aber doch in seiner Heimat Afrika besiegen (bei Zama 202 v. Chr.).

Und viele weitere Kriege ...

Durch die Kriege gegen Karthago konnte Rom das westliche Mittelmeer unter seine Kontrolle bringen. Auch den Osten des Mittelmeeres konnte Rom unterwerfen. Später kamen noch weitere Gebiete hinzu. Unter anderem Britannien, Arabien und Mesopotamien. Unter dem Kaiser Trajan (98–117 n. Chr.) hat das Römische Imperium seine größte Ausdehnung erreicht. Als germanische und iranische Stämme auf die Grenzen drückten, hatte die Expansion ein Ende. Da die Armee immer wichtiger wurde, um das Reich zu schützen und zu erhalten, wurde sie zu einem bedeutenden Machtfaktor – deshalb nennt man die Zeit von 193–284 n. Chr. auch die „Zeit der Soldatenkaiser“.

I/D3

Aufgaben

1. Lies den Text über die römische Expansion aufmerksam durch. Nimm einen Atlas zur Hilfe, wenn du die Orte nicht kennst.
2. Erkläre den Auslöser und Ablauf des Konfliktes mit Karthago.
3. Begründe, warum Rom im Osten des Mittelmeeres eingriff.
4. Beschreibe die Expansion in der Kaiserzeit und warum sie stoppte.

M 8 Bis ans Ende der Welt!

Das Römische Reich war in seiner Ausdehnung enorm und überstieg flächenmäßig das Gebiet der derzeitigen Europäischen Union. Römische Legionen standen in Britannien, in Afrika und in Asien – für die damalige Vorstellungswelt endeten die Grenzen des Reichs tatsächlich am Ende der Welt.

Professor Grabewut besucht den Archäologen und Limes-Experten Dr. Mauerstein.

Grabewut: Lieber Kollege, was können wir uns unter der Bezeichnung „Limes“ eigentlich vorstellen?

Mauerstein: Nun, ursprünglich einfach einen Grenzweg. Ab der Kaiserzeit wird der Begriff zur Bezeichnung einer befestigten und bewachten Außengrenze ganz allgemein. Speziell verstehen wir darunter die Grenzanlage, die von der Mündung des Vinxtbaches an der Grenze zu Untergermanien über Taunus und Main südwärts bis nach Lorch im heutigen Baden-Württemberg lief und sich von dort weiter gen Osten bis kurz vor Regensburg zog.

Grabewut: Was wollten die Römer denn überhaupt in Germanien?

Mauerstein: Die Römer wollten eine Grenze an der Elbe, um so eine Pufferzone zum Schutz Galliens und der Alpenbäse errichten zu können. Doch die riesigen Wälder Germaniens ermöglichten den dortigen Kriegern, sich zu verstecken und plötzlich zuzuschlagen – denken Sie an den Untergang der Legionen in der Varusschlacht – und so blieb die Elbgrenze eine Fiktion.

Grabewut: Und deshalb zogen sich die Römer auf die Rhein-Linie zurück?

Mauerstein: Ja. Zunächst wurde diese Linie durch ein lockeres Netz von Militärlagern und hölzernen Wachtürmen gesichert. Doch nach und nach wurde die Grenze systematisch ausgebaut – östlich des Rheins entstand der „Obergermanische Limes“, nördlich entlang der Donau der „Rätische Limes“.

Grabewut: Wie sah der fertige Limes aus? Sicher war es eine gigantische Anlage, oder?

Mauerstein: Die Römer errichteten fast 900 Beobachtungstürme, die zwischen acht und zehn Metern hoch waren. Gegen 180 n. Chr. kamen in Obergermanien ein acht Meter breiter Graben und ein fast drei Meter hoher Wall hinzu. In Rätien ersetzte man die alten Holzpalisaden durch eine hohe Steinmauer. Im Hinterland lagen größere Truppenkontingente, die durch Rauchzeichen bei Gefahr alarmiert werden konnten. Insgesamt sicherten fast 120 Militärlager den Limes. Durch eine vorzüglich ausgebaute Infrastruktur waren diese Stützpunkte untereinander verbunden und an die Grenze angeschlossen. Dadurch konnten innerhalb kürzester Zeit Truppen an jeden beliebigen Ort des Limes verlegt werden.



I/D3